

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Familie - eine überholte Lebensform? (Berufsschule)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Familie – eine überholte Lebensform?



Christian Hallas, Mannheim

Dauer 5 Stunden

Inhalt Bedeutung von Familie, Wandel im Zusammenleben: moderne Familien- und Lebensformen, staatlicher Schutz und staatliche Leistungen, Mehrgenerationenhäuser als moderner Ersatz für die Großfamilie, Geburtenraten im internationalen Vergleich, Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Fachliche Hinweise

Ist Deutschland ein familienfreundliches Land?

Viele werden diese Frage zunächst mit Nein beantworten und auf die Nachrichten in den Medien verweisen. Dort ist immer wieder die Rede von niedrigen Geburtenraten, fehlenden Kindertagesstätten, der Vielzahl Alleinerziehender und deren Nöten, der finanziell schlechten Stellung bundesdeutscher Familien oder einer immer größer werdenden Zahl von Kindern, die in Armut aufwachsen, verwahrlosen oder misshandelt werden.

Aber auch viele Menschen halten Deutschland für ein familienfreundliches Land. Sie betonen, dass Familien vom Staat sehr unterstützt werden. Familien erhalten Kindergeld, Elterngeld, sie haben Steuervorteile und bekommen noch weitere staatliche Zuwendungen.

Ist die klassische Familie eine veraltete Lebensform?

Was verstehen wir unter Familie? Folgende Fakten zeigen, dass die Familie in ihrer klassischen Form immer mehr durch andere Lebensformen ersetzt wird:

- Alleinerziehend sind in Deutschland etwa 2,7 Millionen Mütter und Väter (im Jahr 2011).
- In nur einem Prozent aller deutschen Haushalte leben drei oder mehr Generationen unter einem Dach.
- Die Zahl der Alleinlebenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Fast 16 Millionen Menschen leben in Single-Haushalten, das ist ungefähr jeder Fünfte in Deutschland.
- Insgesamt gibt es in Deutschland 11,8 Millionen Ehepaare, die ohne Kinder leben. Das sind mehr als die Hälfte aller Ehepaare.
- Die Geburtenrate ist mit 1,39 im Jahr 2010 im internationalen Vergleich sehr niedrig.

Das Thema Familienpolitik wird wie kaum ein anderes gesellschaftliches Thema auch innerhalb der Regierungskoalition heftig diskutiert. Einigkeit scheint nur darin zu bestehen, dass etwas zugunsten der Familien getan werden muss. Die Situation der deutschen Familien, insbesondere die der Kinder, lässt der Gesellschaft und den Politikern keine andere Wahl, als jetzt zu handeln. Was aber tun?

Warum gibt es Elterngeld?

Die Große Koalition hat 2007 ein wichtiges Gesetz erlassen, das die Familie besserstellen soll: das Elterngeld. Dieses ersetzt das bisherige Erziehungsgeld und wird an Eltern für 12 oder maximal 14 Monate gezahlt, deren Kinder nach dem 1.1.2007 geboren wurden. Das Elterngeld unterstützt vor allem Eltern, die zuvor gearbeitet haben, also vor allem diejenigen Paare, die über zwei Einkommen verfügen. 67 Prozent des Nettoeinkommens – bis zu 1800 Euro pro Monat – werden an den Elternteil gezahlt, der zu Hause bleibt. Das Mindestelterngeld, das Eltern erhalten, die vor der Geburt des Kindes nicht erwerbstätig waren, beträgt 300 Euro.

Tradierte Rollenbilder in Deutschland

Und wer geht in die Elternzeit? Nach dem vorherrschenden traditionellen Rollenverständnis in Deutschland bleiben die Frauen zu Hause und kümmern sich um die Kindererziehung. Möchten Mütter nach einigen Monaten Elternzeit wieder arbeiten, werden sie oft als Rabenmütter bezeichnet. Außerdem haben sie meistens keine Möglichkeit, ihre Kinder in Betreuung zu geben, da zu wenig Krippenplätze zur Verfügung stehen. In den skandinavischen Ländern und in Frankreich ist die Situation deutlich besser. Dort ist die Erwerbsbeteiligung der Frauen hoch, die Betreuungsnetze sind flächendeckend, und Kinder mit sechs Monaten können dort schon untergebracht werden. Diskussionen um Rabenmütter sind in diesen Ländern unbekannt.

Familie ist den Jugendlichen sehr wichtig

Auch die 16. Shell-Jugendstudie hat wieder gezeigt, wie wichtig die Familie für Jugendliche ist. 76 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich leben zu können. Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen (69 Prozent) wollen eigene Kinder haben. Hierbei haben junge Frauen (73 Prozent) einen deutlich größeren Wunsch nach eigenen Kindern als ihre männlichen Altersgenossen (65 Prozent).

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Materialien sind so gestaltet, dass die Lernenden einen schnellen Zugang zum Thema finden und eigene Erfahrungen einbringen können. Vertiefende Fragestellungen und zusätzliche Informationen für die Lehrkraft bieten auch die Möglichkeit – je nach Leistungsstärke der Klasse oder auch innerhalb der Lerngruppe – weiterführende Akzente zu setzen.

Stundenverlauf

Stunde 1	Welche Bedeutung hat die Familie?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren darüber, was Familie für sie bedeutet, und sie lernen, welche Aufgaben sie in unserer Gesellschaft erfüllt.
Materialien M 1–M 2	In der ersten Stunde werten die Lernenden in M 1 Bilder aus, die traditionelle und moderne Auffassungen sowie problematische und schöne Aspekte von Familie zeigen. Positive wie negative Assoziationen werden gesammelt und in einem Tafelbild veranschaulicht. Dass die Familie unter dem besonderen Schutz des Staates steht, wird in M 2 thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundgesetzartikel dazu und die familienpolitischen Maßnahmen kennen. Außerdem überlegen sie, wie der Staat Familien noch unterstützen könnte.
Stunde 2	Welche Formen des Zusammenlebens gibt es heute?
Intention	Die Lernenden setzen sich mit der Vielfalt an Familien- und Lebensformen auseinander.
Materialien M 3–M 5	An zwei ausgewählten Beispielen werden Vor- und Nachteile dieser Familienformen erörtert. M 3 stellt die besondere Lebensweise einer traditionellen Großfamilie in den Mittelpunkt und erklärt die moderne Form der Großfamilie, die ohne verwandtschaftliche Beziehungen zusammenlebt: das Mehrgenerationenhaus. Kontrastiert wird die Großfamilie mit einer modernen Patchwork-Familie – dazu lesen die Schülerinnen und Schüler ein Interview (M 4). Schließlich liefert M 5 einen Überblick über die Vielfalt an Familien- und Lebensformen.
Stunde 3/4	Wie kann der Staat Familien helfen?
Intention	In der dritten Stunde widmen sich die Lernenden der Frage, inwieweit die Politik gute Rahmenbedingungen für Familien schaffen kann. Sie nehmen somit teil an der aktuellen politischen Diskussion und haben die Möglichkeit, ihre Meinung einzubringen.
Materialien M 6–M 9	In M 6 informieren sich die Schülerinnen und Schüler anhand einer Grafik über die aktuellen Geburtenraten und üben dabei die Analyse eines Schaubildes. Zur Klärung der Frage, welche Anreize zur Familiengründung von politischer Seite erfolgen, beschäftigen sich die Lernenden zunächst mit dem Elterngeld (M 7). Daran anknüpfend führen die Lernenden mit M 8 selbst Interviews zum Thema Kinderwunsch durch. Bei dieser Umfrage erfahren sie mehr über unterschiedliche Denkweisen. Ergänzt werden die von den Schülern gesammelten Interviews durch eine Sammlung von unterschiedlichen Aussagen dazu (M 9).

Stunde 5	Wie kann man Familie und Beruf unter einen Hut bringen?
Intention	Die fünfte Stunde soll die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße direkt ansprechen, indem die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestellt wird.
Materialien M 10–M 11	Im Arbeitsblatt M 10 erhalten die Lernenden einen Hinweis darauf, welcher Konflikt manchmal zwischen den Anforderungen des Berufslebens und den Sorgen und Problemen berufstätiger Eltern besteht. Die Lernenden erfahren hier auch mehr über die wichtigsten rechtlichen Regelungen zum Kündigungsschutz in der Schwangerschaft sowie zur Elternzeit. Die Textauszüge in M 11 kontrastieren das verbreitete Bild von rücksichtslosen Arbeitgebern. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier Maßnahmen kennen, mit denen deutsche Unternehmer familienfreundlichere Bedingungen schaffen.

Lernkontrolle

Zur abschließenden Lernkontrolle werden ein Bild zur Interpretation sowie mehrere Fragen zur Wiederholung (**M 12**) angeboten. Die Lernenden werden aufgefordert, die unterschiedlichen Familien- und Lebensformen zu benennen und zu erläutern. Darüber hinaus beschreiben sie, was unter dem staatlichen Schutz für Familien zu verstehen ist und welche staatlichen Leistungen damit verbunden sind.

Internetadressen

www.bmfsfj.de

Das ist die offizielle Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Hier erhalten Sie aktuelle Informationen zu den Themen Familie und Arbeitswelt, Kinderbetreuung, Leistungen und Förderung oder Elternkompetenz. Außerdem gibt es eine praktische Linksammlung zum Thema Familie.

www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61575/paare-und-familien

Die Bundeszentrale für politische Bildung bietet hier zahlreiche Grafiken zu den Lebensformen von Familien in Deutschland an. Die Grafiken zeigen beispielsweise, wie hoch der Anteil der Alleinerziehenden ist oder wie viele Paare mit Kindern leben und dies mit oder ohne Trauschein. Neben der aktuellen Bestandsaufnahme werden auch gesellschaftliche Entwicklungen deutlich, wie etwa die Zunahme der Single-Haushalte.

Materialübersicht

Stunde 1 Welche Bedeutung hat die Familie?

- M 1 (Fo) Wozu Familie – was bedeutet sie mir?
- M 2 (Ab) Unter dem besonderen Schutze – Staat und Familie

Stunde 2 Welche Formen des Zusammenlebens gibt es heute?

- M 3 (Tx) Großfamilie – was ist das?
- M 4 (Tx) Familie heute – wie funktioniert Patchwork im Alltag?
- M 5 (Tx) Familien- und Lebensformen – es gibt viele Modelle

Stunde 3/4 Wie kann der Staat Familien helfen?

- M 6 (St) Babyboom in Island – die neue Rolle der Väter
- M 7 (Sb) Familie und Beruf – was will das Elterngeld?
- M 8 (Ab) Kinderwunsch und staatliche Hilfe – ein Fragebogen
- M 9 (Tx) Ohne Kinder – aber warum?

Stunde 5 Können Familie und Beruf vereinbart werden?

- M 10 (Ab) Kündigung in der Elternzeit – ist das erlaubt?
- M 11 (Tx) Familienfreundliche Arbeitswelt – was heißt das?

Lernkontrolle

- M 12 (Lk) Das Familienhaus – eine Klausur

Minimalplan

Sie haben nur 3 oder 4 Stunden zur Verfügung? Dann verzichten Sie beim Thema Formen des Zusammenlebens auf **M 4** und **M 5**. Wählen Sie nur **M 3** als Beispiel. Dabei sind besonders die Mehrgenerationenhäuser interessant.

M 8 und **M 9**, in denen die Themen Kinderwunsch und Familienplanung behandelt werden, können Sie auch weglassen. Die Auswertung des Fragebogens nimmt erfahrungsgemäß viel Zeit in Anspruch.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Familie - eine überholte Lebensform? (Berufsschule)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

